

#UOSgegenCorona

12. Newsletter des Präsidiums der Universität Osnabrück für Mitarbeitende vom 13. Juli 2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



ein außergewöhnliches „digitales“ Semester liegt fast hinter uns. Jetzt geht es noch in die heiße Prüfungsphase. Ihnen allen, ob Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und natürlich auch den Studierenden selbst, wird noch einmal eine große Kraftanstrengung abverlangt, damit die Prüfungen vorbereitet und dann digital oder – wo nötig – auch analog stattfinden und erfolgreich bewältigt werden können. Um bei Präsenzprüfungen die Abstandsregelungen einzuhalten, werden die Prüfungen diesmal auch an ungewohnten Orten stattfinden, zum Beispiel in der OsnabrückHalle und der Mensa am Schlossgarten. Im Namen des

Präsidiums möchte ich Ihnen an dieser Stelle noch einmal ganz herzlichen Dank sagen für Ihr großes Engagement für die Studierenden unserer Universität!

Und wie geht es im Wintersemester weiter? Fast alle wünschen sich offensichtlich so viel Präsenz wie möglich. Das haben auch die bisherigen Rückmeldungen aus den Fächern und Fachbereichen und seitens der Studierenden ergeben. Da die epidemiologische Entwicklung bis zum Jahresende jedoch nur bedingt vorhersehbar ist, soll nach Rücksprache mit den Mitgliedern des Senats, den (Studien-)Dekanninnen und -Dekanen sowie den Studierenden das Wintersemester ein sogenanntes „hybrides“ Semester werden, d.h. auf eine Verknüpfung von virtueller Lehre und Präsenzveranstaltungen setzen.

Aufgrund von Nachfragen möchte ich darauf hinweisen, dass das Wintersemester an der Universität Osnabrück unverändert am 1. Oktober 2020 beginnt. Die Einführungswoche startet am Montag, 12. Oktober und die regulären Lehrveranstaltungen beginnen am Montag, 19. Oktober. Die Lehrveranstaltungen enden am Samstag, 6. Februar 2021.

Für Studierende in finanzieller Not gibt es jetzt schnelle Hilfe. Der Aufruf der Universitätsgesellschaft, für den SOS-Fonds zu spenden, hatte eine erfreulich große Resonanz. Bislang kamen schon rund 20.000 Euro zusammen, weitere Unterstützung ist natürlich willkommen. Allen Spenderinnen und Spendern auch an dieser Stelle einen großen Dank.

Der Senat hat mehrheitlich eine CO₂-Kompensation dienstlicher Flugreisen beschlossen. Wenn Sie an internationalen Konferenzen und Forschungsaufenthalten teilnehmen, sind insbesondere Weitreckenflüge nicht immer zu vermeiden. Hier setzt die Maßnahme „einsundeins“ an: Sie bietet allen Beschäftigten die Möglichkeit, die CO₂-Emissionen dienstlicher Flugreisen über einen universitären Klimaschutzfonds zu kompensieren.

Ich wünsche Ihnen, wo immer möglich, einen wunderbaren und erholsamen Sommer!
Bleiben Sie gesund!

Mit herzlichem Gruß

Thomas Bals

Vizepräsident für Hochschulentwicklung und Strategie



So viel Präsenz wie möglich

Universität Osnabrück startet im Herbst Hybrid-Semester

Während viele Universitäten noch unentschieden sind, inwieweit ein Präsenzbetrieb im Wintersemester stattfinden soll, werden wir an der Universität Osnabrück für unsere rund 14.000 Studierenden ein „hybrides Semester“ organi-

sieren. Das hat das Präsidium auf seiner Klausurtagung Ende Juni beschlossen. Die Planungen erläutert Prof. Dr. Thomas Bals, Vizepräsident für Hochschulentwicklung und Strategie im Gespräch.

Die Universität will das Wintersemester als „hybrides Semester“ starten. Was ist darunter zu verstehen?

Bals: Unser großer Wunsch ist, so viel Präsenz an der Universität wieder zuzulassen, wie epidemiologisch verantwortbar und von unseren Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leistbar ist. Zudem wollen wir flexibel auf die Entwicklung des Infektionsgeschehens reagieren können und nicht zuletzt in diesem wiederum „experimentellen“ Semester hochschuldidaktische Erfahrungen für die Zukunft von Studium und Lehre sammeln.

Mit dem Begriff „hybrides (Winter-)Semester“ soll der Fortschritt gegenüber dem „digitalen (Sommer-)Semester“ anschaulich gemacht werden. Damit sind wir übrigens im Einklang mit der aktuellen Empfehlung der HRK an ihre Mitgliedshochschulen.

Es wird verschiedene Veranstaltungsformate geben?

Bals: Faktisch werden wir drei Lehrveranstaltungsformate haben: reine digitale Lehre, wie wir sie im Sommersemester bereits hatten, Hybridlehre – also eine Verknüpfung von virtueller Lehre und Präsenzveranstaltungen – und in definierten Ausnahmefällen reine Präsenzveranstaltungen, zum Beispiel in speziellen Labor- und Arbeitsräumen.

Wer trifft die Entscheidung für das jeweilige Veranstaltungsformat?

Bals: Die Entscheidung treffen die Lehrenden. Sie melden ihre Veranstaltungen wie üblich vom 15. Juli bis 15. August über Stud.IP an. Im Hinblick auf die Hybridlehre ist mir wichtig, nicht zuletzt auch aufgrund eigener Erfahrungen mit diesem Format, darauf hinzuweisen, dass Hybridveranstaltungen für die Lehrenden sehr herausfordernd sind. Es müssen zugleich Studierende vor Ort wie auch im virtuellen Veranstaltungsraum adressiert werden. Mitunter braucht es hier sogar eine personelle Unterstützung, um zum Beispiel den Chat, die Technik oder das Sitzplatzmanagement im Blick zu haben. Unser virtUOS berät die Lehrenden hierzu!

Aufgrund der geltenden Abstandsregeln und begrenzten Raumkapazitäten wird es dann sicher einen großen Andrang auf die Räumlichkeiten geben?

Bals: Zunächst ist wichtig herauszustellen, dass für alle angemeldeten Hybridveranstaltungen Räume zur Verfügung gestellt werden. Höchste Priorität bei der Raumvergabe haben aber Veranstaltungen für Erstsemesterstudierende in Bachelorstudiengängen, die eine Universität bislang kaum von innen kennen, weiterhin natürlich internationale Studierende und Examenkandidatinnen und -kandidaten. Diese Veranstaltungen erhalten in dieser Reihenfolge auch die größten Räume.

→

Bis wann kann mit den Raumzuweisungen gerechnet werden?

Bals: Die jeweilige Studiendekanin beziehungsweise der zuständige Studiendekan prüft die Anmeldungen auf Plausibilität, gibt die Raumanmeldung in Stud.ip frei und informiert die Vizepräsidentin für Studium und Lehre. Bis zum 30. September soll dann die Raumzuweisung durch das Dezernat 6 erfolgen.

Und wer erhält die limitierten Plätze vor Ort? Wer darf nur virtuell dabei sein?

Bals: Das verantworten die Lehrenden, wobei die individuelle Situation und insbesondere die Problematik der Risikogruppen berücksichtigt werden muss. Möglich ist zum Beispiel ein wöchentlicher Wechsel, aber es gibt auch verschiedene andere Modelle. Wir haben eben bei Einhaltung der Abstandsregel und Hygienemaßnahmen nach derzeitigem Stand für alle Studierenden nur rund 800 Plätze gleichzeitig zur Verfügung.

Das wird ein spannendes und wie Sie selber schon sagten experimentelles Semester.

Vielen Dank für das Gespräch.

Mehr Informationen zum Hybrid-Semester:

<https://www.uni-osnabrueck.de/informationen-zum-corona-virus/#c203399>

Aus dem Senat



Gelebter Klimaschutz an der Uni Osnabrück

Aufgrund der Corona-Pandemie droht die Diskussion um die Klimakrise in den Hintergrund zu rücken. Nicht so an der Universität Osnabrück, denn der Senat hat jetzt mehrheitlich eine CO₂-Kompensation dienstlicher Flugreisen beschlossen. Wenn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an internationalen Konferenzen und Forschungsaufenthalten teilnehmen, sind insbesondere Weitstreckenflüge nicht immer zu vermeiden. Hier setzt die Maßnahme „einsundeins“ an: Sie bietet allen Beschäftigten in den Fachbereichen die Möglichkeit, die CO₂-Emissionen dienstlicher Flugreisen über einen universitären Klimaschutzfonds zu kompensieren.

Weitere Informationen: www.uni-osnabrueck.de/co2-kompensation

Corona und Arbeitswelt



Studie zum Thema Fernarbeit

Viele von uns haben sich in den vergangenen Monaten innerhalb kürzester Zeit auf einen digitalen Arbeitsalltag eingestellt und sind teilweise oder vollständig ins Homeoffice gewechselt. Wir alle sammeln mit den digitalen Arbeitsbedingungen unterschiedliche Erfahrungen und Erkenntnisse.

Wie erleben Sie die vermehrte Fernarbeit und wie wirkt sich diese auf Ihre Arbeitszufriedenheit aus? Diese Fragen stehen im Zentrum einer Studie, die am Fachgebiet Arbeits- und Organisationspsychologie unserer Universität durchgeführt wird. Die Studie wird mit einem Panel deutscher Arbeitnehmender verschiedener Branchen durchgeführt. Die Universität Osnabrück, die Hochschule Osnabrück sowie der Landkreis Osnabrück und die Stadt Osnabrück möchten sich dieser Studie gerne anschließen. Seitens des Präsidiums begrüßen und unterstützen wir die Studie ausdrücklich, auch der Personalrat befürwortet die Untersuchung. →

Konkret ist eine sogenannte Paneluntersuchung geplant, bei der über einen Zeitraum von ca. neun Monaten drei kurze Befragungen (ca. 5-10 Minuten) zur Fernarbeit stattfinden. Wir versprechen uns von der Studie Einblicke in die Erfahrungen der Mitarbeitenden im Rahmen der Fernarbeit. Die Auswertung der Studie erfolgt selbstverständlich anonymisiert und die Ergebnisse werden allen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. Wir werden die Ergebnisse in die stetige Weiterentwicklung der Arbeitsbedingungen im Rahmen der Organisationsentwicklung an unserer Universität einfließen lassen und wollen dabei das Positive aus der aktuellen Situation auch in Zukunft bewahren und an den Herausforderungen weiterarbeiten. Wir möchten Sie daher sehr herzlich einladen, sich an dieser Studie zu beteiligen!

Sie können unter folgendem Link an der Befragung teilnehmen:

ww2.unipark.de/uc/Fernarbeit/?a=1&b=#lfdn#

Ihr Beitrag ermöglicht es uns, mehr darüber zu erfahren, wie Sie die Fernarbeit hier an der Universität Osnabrück erleben. Über Ihre Teilnahme würden wir uns daher sehr freuen!

In der Uni, aus der Uni



Eignungsprüfung in Musik – diesmal digital

Mozart im Jugendzimmer, Musical in der Kirche, Schlagzeug im Wohnzimmer – die diesjährigen Bewerberinnen und Bewerber für das Lehramtsstudium Musik zeigten Kreativität, Phantasie und Kompetenz im Nachweis ihrer instrumentalen und gesanglichen Fähigkeiten.

Da eine Präsenzprüfung im Juni 2020 nicht möglich war, hatte das Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik (übrigens als erste Institution in ganz Niedersachsen) die Bedingungen neu definiert: Die Bewerberinnen und Bewerber sollten vorab ein Video produzieren und einschicken, in dem sie ihre musikalischen Kompetenzen unter Beweis stellten. So sangen und spielten sie auf sämtlichen Instrumenten und an allen möglichen Orten Niedersachsens und darüber hinaus.

Für den zweiten Prüfungsteil in Musiktheorie und Gehörbildung musste das Internet stabil bleiben, denn nun trafen sich die Jury und Bewerberinnen und Bewerber live vor dem Bildschirm. Vorproduzierte Melodien und Rhythmen wurden nachgesungen, nachgeklatscht sowie Lieder zur eigenen Klavierbegleitung vorgetragen.

Konnten unsere Fachschaftsvertreterinnen und -vertreter in den Jahren zuvor mit Kaffee, Tee, Brötchen und guten Worten zur Seite stehen, hatten sie nun einen digitalen Empfangsraum eingerichtet, wo sie die aufgeregten Kandidatinnen und Kandidaten freundlich und professionell auf die Prüfung einstimmten. Die digitale Eignungsprüfung hat 2020 gut funktioniert – dennoch hoffen alte wie neue Studierende sehr, dass analoges gemeinsames Musizieren bald wieder möglich sein wird!

Weitere Informationen: www.musik.uni-osnabrueck.de/startseite.html

Schnelle Hilfe



Spendenaufwurf mit großer Resonanz – Unterstützung für Studierende in finanzieller Not

Die Covid-19-Pandemie hält auch die Universität Osnabrück weiterhin in Atem und bestimmt nachhaltig den Lehrbetrieb. Viele unserer Studierenden trifft die Situation auch finanziell schwer: Nebenjobs sind weggebrochen, Eltern können oftmals aufgrund der eigenen prekären Lage nicht unterstützen. Es fehlt vielen plötzlich die finanzielle Grundlage für ihre Miete, für Verpflegung oder medizinische Versorgung. Die Universitätsgesellschaft rief deshalb Mitglieder und Freunde der Universität auf, mit einer Spende an den SOS-Fonds kurzfristige, schnelle und unbürokratische Soforthilfe für Studierende zu leisten. Die Resonanz war groß. Bislang kamen 20.000 Euro zusammen. Weitere Spenden wurden angekündigt und sind herzlich willkommen:

Universitätsgesellschaft Osnabrück e.V
Sparkasse Osnabrück – IBAN: DE 1726 5501 0500 0006 8270

Der Sozialfonds für Osnabrücker Studierende e.V ist ein Kooperationsprogramm von Universität und Hochschule Osnabrück sowie der Evangelischen Studierendengemeinde und der Katholischen Hochschulgemeinde.

Kontaktadresse: Universität Osnabrück, Prof. Dr. Harald Husemann, FB 07/Anglistik, Neuer Graben 40, 49074 Osnabrück, Tel: 0541 969 4258, E-Mail: husemann@uni-osnabrueck.de

Corona medizinisch



Bin ich immun? Keine Antikörper trotz Corona-Infektion? Bringt ein negativer Labortest die große Reisefreiheit?

Wie sinnvoll und aussagekräftig Antikörpertests sind, erläutert Betriebsarzt apl. Prof. Dr. Henning Allmers.

Derzeit haben sich von 83 Millionen Menschen in Deutschland etwa 185.000 nachweislich infiziert. Bislang gehen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler davon aus, dass Menschen, die eine Infektion mit dem neuartigen Covid-19-Virus durchgemacht haben, sich nicht direkt wieder anstecken. Als Nachweis der Immunität gelten dafür vor allem bestimmte Antikörper im Blut. Doch bis sie nachweisbar sind, kann einige Zeit vergehen, wie eine Studie der Universität Lübeck erst kürzlich bestätigte. Bei 30 Prozent der Erkrankten mit milden oder moderaten Krankheitsverläufen konnten auch drei Wochen nach der Infektion keine Antikörper nachgewiesen werden (MedRxiv: Solbach et al. 2020).

Wie lange hält die Immunität an?

Vermutlich nicht sehr lange, wie chinesische Wissenschaftler in der Zeitschrift Nature Medicine berichten. Gerade bei Menschen, die während der Infektion keinerlei Symptome zeigten, ist der Schutz eventuell nur kurzzeitig vorhanden. Hinzu kommt, dass Studien, die nur auf bestimmte Antikörper fokussieren, oft nicht berücksichtigen, dass es im Körper Genesener auch Immunzellen gibt, die das Virus bekämpfen. Auch gibt es noch keine Aussagen, wie hoch eigentlich der Antikörperspiegel sein muss, damit man sich nicht wieder ansteckt.

Fazit: Es gibt noch viele ungelöste Fragen. Die Idee, einen „Immunitätspass“ einzuführen, macht also derzeit keinen Sinn.



Künstliche Intelligenz: Osnabrück ist Hotspot in Niedersachsen

*DFKI-Labor kooperiert eng mit der Universität –
Regionaler Mittelstand im Fokus*

Auch in Corona-Zeiten gibt es positive Nachrichten zu verkünden: Für den Umbau des Osnabrücker Ringlokschuppens stellt der Bund sechs Millionen Euro aus dem Programm „Nationale Projekte des Städtebaus“ zur Verfügung. Die Stadt Osnabrück möchte gemeinsam mit der Aloys-und-Brigitte-Coppenrath-Stiftung das unter Denkmalschutz stehende Gebäude in ein Zentrum der Künstlichen Intelligenz verwandeln. Bis das DFKI-Labor Niedersachsen – das eng mit der Universität zusammenarbeitet – das neue Domizil beziehen kann, wird noch einige Zeit vergehen. Ziel ist es, die Forschung zu Künstlicher Intelligenz (KI) in der Land- und Meereswirtschaft sowie in der Produktion voranzutreiben und hierbei auch regionale Strukturen mit dem Mittelstand aufzubauen. „Das übergreifende Forschungsthema ist die umfassende Umgebungswahrnehmung“, erläutert der Leiter Prof. Dr. Joachim Hertzberg im Interview. „Das reicht von der digitalen Transformation und Datenhoheit in der Landwirtschaft über intelligenten Umweltschutz in Flüssen und Meeren bis zur nachhaltigen Industrie 4.0 und Wertschöpfung durch Daten.“ Kurz vor der Coronakrise besuchte Ministerpräsident Stephan Weil (Foto) mit einem Tross von Journalisten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DFKI-Labor in der Berghoffstraße (Gebäude MÖLK/ROSEN) um sich über die Forschungsaktivitäten zu informieren. Das DFKI-Labor Niedersachsen, das auch einen Standort in Oldenburg hat, erhält zunächst vom Land für fünf Jahre eine Anschubfinanzierung von 17,5 Millionen Euro.

Link zum Interview mit Prof. Hertzberg: www.uni-osnabrueck.de/?id=21009

Link zu den DFKI-Forschungsbereichen: www.uni-osnabrueck.de/?id=21007

Corona und Gleichstellung



Heute möchte Sie das Gleichstellungsbüro über folgende Neuigkeiten informieren:

Bessere Unterstützung für pflegende Angehörige in einer akuten Pflegesituation – Die Dauer der Anrechnung der kurzzeitigen Arbeitsverhinderung wird verdoppelt und auch das Pflegeunterstützungsgeld wird an diesen Zeitraum angepasst.

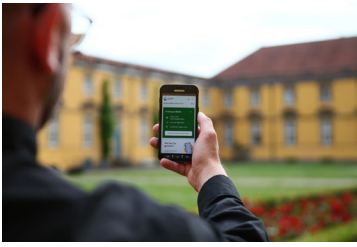
Menschen mit Beeinträchtigungen sind durch Corona in der Regel besonders herausgefordert – An der Universität gibt es für Studierende und Beschäftigte jeweils eine Ansprechperson.

SOS Betreuung in besonderen Situationen – das Gleichstellungsbüro unterstützt Sie bei der Betreuung Ihrer Kinder, wenn die Regelbetreuung noch nicht vollständig gewährleistet ist, Sie aber berufliche Verpflichtungen haben.

Konjunkturpaket der Bundesregierung zur Entlastung von Familien – 300 Euro Kinderbonus für Kinder im Kindergeldbezug.

Sollten Sie in Ihrem Arbeitsbereich in Kontakt mit Studierenden sein, bitten wir Sie, auch auf die Maßnahmen für Studierende hinzuweisen.

Ausführliche Informationen zu diesen und anderen Bereichen finden Sie wie immer auf der Internetseite Corona und Gleichstellung: www.uos.de/?id=20384#c206131



Akzeptanz der Corona-Warn-App

Teilnehmerinnen und Teilnehmer für Studie gesucht

Seit dem 16. Juni gibt es auch in Deutschland die Corona-Warn-App, eine von vielen Corona-Tracing-Apps weltweit. Die Apps sollen im Kampf gegen Corona dazu dienen, Infektionsketten schneller unterbrechen zu können und Testergebnisse automatisiert und schneller zu erhalten. Das Fachgebiet Unternehmensrechnung und Wirtschaftsinformatik der Universität Osnabrück untersucht nun gemeinsam mit der EM Normandie Business School (Frankreich) in einer Technologieakzeptanz-Studie die weltweite Akzeptanz und Gründe für eine Nutzung beziehungsweise Nicht-Nutzung dieser Corona-Tracing-Apps.

Der Link zum Fragebogen: www.survey.uni-osnabrueck.de/limesurvey/index.php/438399

Und sonst noch



„Hände in die Luft“ – Erste Kulturveranstaltungen wieder im Schlossinnenhof

Die Veranstaltungsbranche liegt seit Mitte März komplett still. Alle Konzerte und Open Airs mussten verschoben beziehungsweise abgesagt werden. Jetzt gibt es einen ersten Lichtblick. Drei Wochen lang, vom 19. August bis 6. September, werden Musikerinnen und Musiker, Komödianten, Musicaldarsteller

und Poetryslammer unter den geltenden Sicherheitsvorkehrungen im Schlossinnenhof dafür sorgen, dass die Osnabrücker wieder Liveveranstaltungen erleben können. In einer einmaligen Initiative in der Corona-Krise hat sich Marketing Osnabrück mit Veranstaltern wie Rosenhof, OsnabrückHalle, Lagerhalle und Zukunftsmusik zu der Solidargemeinschaft „Hände in die Luft“ zusammengeschlossen. Die Universität Osnabrück unterstützt die Aktion.

„Wir wollen besonders unsere Künstlerinnen und Künstler unterstützen und ihnen wieder eine Bühne bieten“, so die Veranstaltenden. Um die Hygiene- und Abstandsvorschriften einzuhalten, sind die Veranstaltungen bestuhlt. Es gibt jeweils zwei zusammenhängende Sitzplätze, zu den nächsten Plätzen wird der Mindestabstand eingehalten. Die in Corona-Zeiten notwendige Registrierung der Besucherinnen und Besucher erfolgt über den Ticketverkauf unter:

www.deinticket.de

Ob Blues und Soul mit der Tommy Schneller Band, Piratenfolk von Mr Hurley, Indie-Rock mit Hi! Spencer, eine Wissenschaftsshow „Buff“ mit Felix Homann oder ein Kinderprogramm mit Zaches und Zinnober, für jeden dürfte etwas dabei sein.